Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1866

126 (25.10.1866)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 126. Donnerstag den 25. Oktober 1866.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

General v. Moltke.

Dieser preußische General ist durch den siegreichen Krieg in Böhmen weltberühmt geworden; er zumeist hatte den Kriegsplan entworfen, er war, wie einst Scharnhorst, der Denker der Schlachten. Moltke ist geboren am 26. Oktober 1800 in Samrow in Mecklenburg, später kaufte sich sein Vater, ein wenig begüterter Mann, in Holstein an und schickte seinen 12jährigen Sohn als Kadeten nach Kopenhagen. Da machte er eine harte Schule durch, ebenso als er 1822 als Leutnant in preußische Dienste trat. Er selbst erzählte darüber einem Gaste, der seinen Besuch im „Dal eim" geschildert hat: „Die erste Zeit meiner Laufbahn war arm an Freuden des Lebens. Ich kam auf die Kriegsschule in Berlin zu einer Zeit, wo das Vermögen meiner Eltern durch Krieg und Unglücksfälle fast gänzlich verloren gegangen war. Kein Pfennig Zulage konnte mir gewährt werden; trotzdem mußte ich noch sparen, um Unterricht in den neuern Sprachen nehmen zu können. Es ist wahrhaftig kein beneidenswerthes Loos, das eines armen Leutnants." Bald aber zeichnete er sich aus, machte Reisen in die Türkei, nach Kleinasien und theilte seine Erfahrungen in mehreren vortrefflichen Schriften mit, die ohne seinen Namen erschienen. Als er zum Chef des Generalstabs ernannt war, erhielt er einmal den Auftrag vom Bundestag, die norddeutsche Küste zu bereisen, um ein gemeinsames Vertheidigungs-System für alle deutschen Küsten zu ermitteln. Es wurde ihm vom Bundestage und der preußischen Regierung die größte Eile empfohlen, da Gefahr im Verzuge sei. Er ging rüstig an's Werk, ließ seine Pläne von Marine- und Ingenieur-Offizieren bis in's Kleinste prüfen und übergab in kürzester Zeit seine Denkschrift dem Bundestage. Dieser setzte sofort einen Ausschuß ein und empfahl ihm die schleunigste Erledigung. Es dauerte aber — 3 Jahre, bis man sich entschließen konnte, die Sache in Angriff zu nehmen. „Da trat endlich die Bundeskommission in Hamburg zusammen, mit welcher ich nochmals die Küste bereiste, und nachdem alles von ihr geprüft und erwogen, stimmte sie natürlich, wie vorauszusehen, in ihrer Mehrheit gegen alle preußischen Vorschläge, und besonders gegen den einer deutschen Flotte unter Preußens Führung. So blieb alles beim Alten, d. h. so schlecht es war; — denn welcher Art die Küstenbefestigungen bis vor wenigen Wochen waren, das hat die Wegnahme von Stade und Geestemünde gezeigt." Ueber den letzten Krieg äußerte Moltke u. a. „Gewichtige Stimmen hatten sich vernehmen lassen, daß in einem deutschen Kriege Preußen nicht den ersten Schuß thun dürfe, allein der König, nachdem er alle seine Räthe gehört hatte, erkannte, daß jedes weitere Abwarten den Staat in wirkliche, handgreifliche Gefahr brachte. Da machte er mit dem Handeln den Anfang, wie Oesterreich mit den Rüstungen angefangen hatte, und durch diesen Akt schrieb er für die ganze Folge dem Gegner das Gesetz vor. Ich habe die unumstößliche Ueberzeugung, daß wenn man das Ueberschreiten der sächsischen Grenze nur um wenige Tage verzögert hätte, wir heute die Schlachtfelder des Kriegs in Schlesien suchen müßten. Es war ein kühner und glücklicher Zug und sein treffliches Gelingen ein gutes Omen für künftige Erfolge. Nun aber mußte marschirt werden und das haben unsere Soldaten redlich gethan; jedoch die schließliche Vereinigung konnte nur durch Verdrängen des Feindes aus allen Punkten geschehen, und auch das gelang! — gelang mit einem solchen Waffenglücke, daß 10 Tage genügten, um die Oesterreicher zur Entscheidungs-Schlacht zu nöthigen. Der Tag von Königgrätz war die Krönung unseres Feldzugplans, der sich hier in seiner Wirksamkeit vollständig zeigte. Am Morgen dieses Tages standen unsere Streitkräfte auf einer Front von 4 Meilen, sie durften sich in dieser Ausdehnung nicht angreifen lassen. Unser Angriff hingegen vereinigte alle Korps auf dem Schlachtfelde selbst und verwandelte so den strategischen Nachtheil der Trennung in den taktischen Vortheil einer völligen Umfassung des Feindes. Sehen Sie unsern ganzen Vormarsch an und Sie werden stets dasselbe finden. Wir waren mit unsern drei so weit von einander getrennten Armeekorps in keiner brillanten Lage beim Beginn des Feldzugs, aber jeder Tag, der verfloß, ohne unser Vordringen zu verhindern, brachte uns nach menschlichem Berechnen der Siegesgewißheit näher." Merkwürdig ist, daß Moltke vielleicht selbst durch sein Werk über den italienischen Feldzug von 1859 dazu beigetragen hat, Benedek jenen Namen zu verschaffen, der ihn zum Oberbefehlshaber befördern ließ. Moltke äußerte sich über Benedek mit achtungsvoller Theilnahme. „Ein besiegter Feldherr!" sagte er. „O wenn der Laie nur eine entfernte Idee hätte, was das zu bedeuten hat! Der Abend von Königgrätz im österreichischen Hauptquartier! O, wenn ich mir den vorstelle — solch ein verdienstvoller, tapferer, umsichtiger General wie Benedek!" — Ist's wahr, fragte ich, daß Benedek nach dem Gefechte bei Skalitz nach Wien telegraphirt hat, man möge um jeden Preis Frieden mit Preußen schließen? — „Kann schon möglich sein, der österreichische Oberfeldherr ist ein sehr umsichtiger Mann." Preußen aber kann sich Glück wünschen, daß ihm in seiner neuen großen Zeit ein zweiter Gneisenau geschenkt war, der seinem großen Vorgänger in militärischer Durchbildung noch überlegen ist.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. d. M. auf den Vortrag des Justizministeriums vom 16. gl. M. gnädigst geruht, dem Oskar Becker von Odessa den Rest der durch Urtheil des großh. Schwurgerichtshofes für den Mittelrheinkreis vom 23. Sept. 1861 wegen Mordversuchs, verübt an Sr. Majestät. dem König von Preußen, gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 20 Jahren unter der Bedingung gnädigst nachzulassen, daß derselbe sofort das Land verlasse und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates betrete. Das großh. Justizministerium hatte sich mit Rücksicht auf die Größe des Verbrechens und auf die kurze Dauer der erstandenen Strafzeit bisher nicht veranlaßt gesehen, die eingekommen Begnadigungsbitten der höchsten Willfahrung zu empfehlen. Die nunmehr erwirkte Begnadigung verdankt der Verurtheilte zunächst der auf ein Begnadigungsgesuch von Beckers Oheim, dem evangelischen Prediger Eduard Weber in Hosterwitz, ergangenen huldreichen unmittelbaren Fürsprache Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Freiburg, 20. Okt. Der „Freiburger Ztg." zufolge hat Hr. Staatsminister a. D. Dr. Stabel die auf ihn gefallene Wahl zum Deputirten der hiesigen Universität zur Ersten Kammer der Ständeversammlung angenommen.

Dresden, 22. Okt. Ein Extrablatt des „Dred. Journ." meldet offiziell: Gestern wurde in Berlin der Friede zwischen Sachsen und Preußen unterzeichnet.

Danzig, 17. Okt. Nach einem hier eingetroffenen Privatschreiben ist der österreichische Feldwebel Hutka, welcher

sich seit längerer Zeit hier als Kriegsgefangener befand, in Stockerau erschossen worden. Derselbe hatte sich in Preußen Anfangs für die ungarische Legion anwerben lassen, war aber dann in das Verhältniß eines Kriegsgefangenen zurückgekehrt und als solcher nach dem Friedensschluß an Oesterreich ausgeliefert worden.

Frankfurt, 21. Okt. In den hiesigen katholischen Kirchen wurde gestern Vormittag wegen Wiederherstellung des Friedens ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten, bei welcher Gelegenheit ein Hirtenbrief des Bischofs von Limburg an seine Diözesanen zur Verlesung kam. Der Hirtenbrief bezeichnet als seinen Gesichtspunkt, von welchem er ausgehe, den religiösen, nicht den politischen; darum empfiehlt er auch, nachdem die königlichen Patente erschienen, mit dem Apostel der neuen Regierung in Ehrfurcht, Gehorsam, Liebe und Treue, welche man der früheren Regierung dargebracht, unterthan zu sein.

Laufach, 19. Okt. Nächsten Donnerstag wird die feierliche Grundsteinlegung zu einem Denkmal stattfinden, welches der Johanniter-Orden zum Andenken an die am 13. Juli im Gefecht bei Frohnhofen gefallenen Hessen errichten läßt. Dasselbe wird auf das große Hessengrab an der Böschung nächst Frohnhofen zu stehen kommen und aus einem Sandsteinsockel mit hohem eisernem Kreuz bestehen.

Aus der Landgrafschaft Homburg, 21. Okt. Der Großherzog-Landgraf macht im neuesten Regierungsblatt bekannt, daß er in Folge des Friedens-Vertrags die Landgrafschaft Homburg, einschließlich der beiden in der preußischen Provinz Sachsen gelegenen hessen-homburgischen Dominialgüter Hötensleben und Oebisfelde, ferner mit Ausnahme der in dem Residenzschloß zu Homburg v. d. H. befindlichen Gemälde, Bibliothek und Sammlung mit allen Souveränetäts- und Dominialrechten an den König von Preußen abgetreten hat. Zugleich entbindet er die Unterthanen, geistliche und weltliche Beamte und Diener, sowohl vom Militär-, als vom Zivilstand, ihrer Unterthanen- und Dienstpflichten. Ferner enthält das Regierungsblatt eine die Uebernahme des Oberamts Meisenheim für die Krone Preußen betreffende Bekanntmachung, vorbehaltlich der formellen Einverleibung in das preußische Staatsgebiet. — Die Truppen des ehemaligen hessen-homburgischen Kontingents tragen seit dem 17. d. M. die schwarz-weiße Kokarde.

— Die Schwaben sind ganz verduzt. Ihrer ein Dutzend aus dem Landtag reisten dem König nach Friedrichshafen nach, überbrachten ihm die etwas stark antipreußische Adresse und dachten ihm eine rechte Freude damit zu machen. Der König war auch recht freundlich, machte aber bedenkliche Anspielungen, daß man mit Preußen gehen müsse u. s. w. Auf dem langen Heimwege nach Stuttgart brachten die Deputirten heraus, es müsse doch etwas daran sein, daß die Regierung im Stillen sich mit Preußen verständigt habe. Dem Prinzen August von Württemberg haben sies übel genommen, daß er die preußische Garde kommandirt hat, während Württemberg mit Preußen im Kriege lag. Minister Varnbüler entschuldigte den Prinzen, er sei schon lange preußischer General und habe im Kriege nicht davon laufen können und auch nicht gegen seine Landsleute, sondern gegen die Oesterreicher gefochten. Als er aber hinzufügte, die Württemberger würden selber nicht wünschen, daß alle ihre Prinzen daheim Generale würden, entgegnete ein Blitzschwab sofort, daß sei zwar wahr, aber die Prinzen brauchten nicht alle Generale zu werden und möchten sich lieber den Künsten des Friedens widmen.

— Es kann Jemand recht gut Skat oder Rehkopf spielen, aber ein guter Schachspieler ist er deßhalb noch lange nicht. Das Schachspiel ist ein rechtes Kriegsspiel. Mancher ist ein guter General, der sein Regiment geschickt und tapfer ins Feld und Feuer führt, aber zehn und mehrere Regimenter, Infanterie, Kavallerie und Artillerie sammt Train zu führen und so zu leiten, daß alles in einem Feldzuge klappt, daß sie bald einzeln marschiren um sich nicht zu geniren und eine Gegend nicht auszufressen und dann wieder zur rechten Stunde zusammenzutreffen, um viribus unitis den Feind aufs Haupt zu schlagen, das versteht nicht jeder General; denn dazu gehört eine besondere Gabe und Kunst, die den Feldherrn ausmacht. Der Redakteur des Volksboten in München, Zander, hatte behauptet, diese Gabe habe der tapfere General v. d. Tann, der Chef des Generalstabs des Prinzen Karl nicht gehabt und deßhalb sei im bayerischen Heere so vieles schief gegangen. Zander wurde der Amtsehrenbeleidigung v. d. Tanns angeklagt, aber vom Schwurgericht freigesprochen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der talentvolle Tann sich anfangs geweigert hat, die Stelle eines Generalstabchefs unter dem Prinzen Karl und des Sürdenbocks für Andere zu übernehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Okt. Der Gemeinderath faßte in seiner heutigen Sitzung eine Resolution, welche die Nichtzulassung der Jesuiten in und um Wien aussprach, und beauftragte die Rechtssektion in Berathung über die geeigneten Schritte zur Verhinderung zu treten.

Wien, 20. Okt. Die Meldung, daß König Franz II. sein Ministerium zu entlassen und demnächst Rom zu verlassen beabsichtige, dürfte in ihrem letzten Theil — und Das allein hat ein Interesse, denn die fortgesetzte Existenz eines Ministeriums in partibus ist am Ende etwas sehr Gleichgiltiges — richtig sein. Wenigstens hat man hier schon vor bald 14 Tagen Kenntniß gehabt, daß der König jedenfalls längere Zeit vor der Invollzugsetzung der September-Konvention sein Domizil aus Rom fortzuverlegen sich bereit halte.

Italien.

Florenz, 22. Okt. Die „Nazione" veröffentlicht Depeschen aus Venezien von gestern, aus welchen erhellt, daß die Feierlichkeit des Plebiscits überall mit der größten Begeisterung und einer ungeheuren Betheiligung vollzogen worden ist. In Venedig haben von 30,000 eingezeichneten Wählern 26,180 Ja gestimmt, fast alle mit offenen Abstimmungen. In der Stadt Padua hat man 8000 Abstimmungen gezählt. Auf dem Lande votirten die Pfarrer an der Spitze der Landleute. Im Bezirk Dolo haben von 7700 zum Wählen Berechtigten 7170 wirklich abgestimmt. In Udine begann die Arbeitergesellschaft die Feierlichkeit mit der Einsegnung der Fahne; sodann ging die ganze Bevölkerung der Stadt, der sich viele Priester zugesellten, nach den auf den Plätzen aufgestellten Wahlurnen. Das Plebiscit ist vom Bischof von Rovigo eingeweiht worden. In sämmtlichen Landgemeinden war eine außerordentliche Betheiligung bemerkbar.

Venedig, 19. Okt. In Folge des zwischen General Möring und General Leboeuf abgeschlossenen Vertrags wurde die Stadt diesen Morgen um 8 Uhr den Händen der Munizipalität übergeben. In demselben Augenblick reiste General Aleman nach Triest ab; überall grüßte ihn die Menge achtungsvoll. F.M.L. Alemann und sein Generalstab erwiederten diese Höflichkeit. Um neun Uhr war die italienische Nationalflagge auf dem Markusplatz aufgepflanzt und wurde inmitten eines ungeheuren Volksjubels mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Die Munizipalität, die Nationalgarde und General Revel begaben sich sodann an den Bahnhof, den Truppen entgegengehend, welche von lebhaftem Beifallsruf empfangen wurden. Die Stadt ist reich beflaggt. Heute Abend wird es eine Illumination geben.

— Welch barbarischer Fanatismus birgt sich noch unter der Kutte! General Kordona berichtet der italienischen Regierung über den Aufstand in Palermo in Sizilien, der vor wenigen Wochen unter Leitung von Mönchen daselbst wüthete. Dieser Bericht ist amtlich veröffentlicht worden. „Ein Artillerist wurde gekreuzigt gefunden, die Augen waren ihm ausgerissen, sein Körper scheußlich verstümmelt. Die Mönche des Klosters Antonio zündeten einen Scheiterhaufen an, auf welchen sie die Sterbenden warfen. An den Thüren des Klosters verkaufte man das Fleisch getödteter Soldaten und Nationalgardisten. Die Mönche schossen auf die Soldaten, ihre Klöster waren die Zufluchtsorte der Aufrührer. In Misilmerie wurde ein Sicherheitswächter von den Empörern verurtheilt, mit den Zähnen zerrissen zu werden; die Weiber vollstreckten das Urtheil. Sie banden und knebelten den Unglücklichen, stürzten sich auf ihn und zerfleischten ihn mit den Zähnen zu einer unförmlichen Masse."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Der Sultan hat in Wien ein Dutzend silberne Wiegen bestellt. Sein Aeltester hat aber nicht auf die Wiege gewartet, sondern ist einstweilen auf die Welt gekommen und hat sich Mechmed Salim nennen lassen; zwei Geschwister werden ihm in den nächsten Tagen nachfolgen, aber Drillinge sinds nicht.

— Ein Tyroler Pfarrer legte seinen Zuhörern mit großer Beredtsamkeit ans Herz, sie möchten in dieser bösen Zeit alle Bücher, die nur die Köpfe verwirren und das Herz bedrücken, ihm zur Vernichtung abliefern. Einem Bäuerlein leuchtete das sichtlich ein, sein Gesicht klärte sich immer heller auf, er konnte das Amen kaum erwarten. Dann lief er heim, war im Nu wieder da und überlieferte dem Pfarrer — sein Steuerbüchlein.

— Französische Blätter berichten von der Endeckung eines neuen, besonders wirksamen Mittels gegen den Croup, die ein dortiger Arzt gemacht hat. Demselben fiel es auf, daß die falschen Häute, welche bei dieser Krankheit sich bilden, eine auffallende Aehnlichkeit zeigten mit der die Traubenkrankheit ausmachenden Pilzvegetation. Dies führte auf die Idee, auch hier die Anwendung des Schwefels zu versuchen, welcher den Traubenpilz tödtet. Die Versuche hatten den günstigsten Erfolg. Es wurde ein Löffel voll Schwefelpulver in ein Glas Wasser eingerührt und hiervon den kleinen Patienten stündlich ein Löffel voll gereicht. Es zeigte sich in allen Fällen sogleich Besserung und, indem die falschen Membranen verschrumpften und ausgestoßen wurden, am 2. oder 3. Tage völlige Herstellung ohne daß ein einziger Fall unglücklich ablief.

Eine Frauen-Industrie-Ausstellung. Vor kurzem hat Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten eröffnet, welche die Redaktion der „Modenwelt" im Ausstellungs-Lokale „Victoria-Bazar" des von Herrn Präsidenten Dr. Lette gegründeten „Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts" in Berlin veranstaltet hat. — Die Ausstellung ist das Resultat einer von der Redaktion der genannten Zeitung im Anfang dieses Jahres ausgeschriebenen Preis-Konkurrenz. Aus ganz Deutschland nicht nur, sondern auch aus dem Auslande haben sich Frauen aller Stände beeilt, an dem Wettkampf theilzunehmen, und eine überraschend große Menge der künstlichsten Frauenarbeiten bietet sich den Augen des Besuchers der Ausstellung dar. — Die drei Ehrenpreise von 100, 50 und 25 Thalern gingen nach Marburg in Kurhessen, Potsdam und Königsberg. Die 20 ehrenvollen Erwähnungen vertheilen sich auf Damen in allen Theilen Deutschlands.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die höchst verdienstvollen Bestrebungen der „Modenwelt" um die Förderung der Frauen-Industrie hervorzuheben. Nicht genug, daß diese Zeitung fortwährend bemüht ist, dem praktischen Sinne und dem feinen Geschmacke der Frauenwelt stets neue Nahrung zu geben, hat sie bereits eine zweite Preis-Konkurrenz weiblicher Handarbeiten, für das Jahr 1867, ausgeschrieben. Die Bedingungen derselben bringt die am 1. Oktober erschienene erste Nummer des zweiten Jahrganges der „Modenwelt" auf einer Extra-Beilage, welche bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten gratis zu haben ist. Wir machen unsere Leserinnen ausdrücklich auf diese vorzügliche Frauen-Zeitung aufmerksam, die bei dem enorm billigen Preise von 10 Sgr. für das ganze Vierteljahr, jährlich an 1400 Abbildungen der neuesten Moden und Handarbeiten (unter diesen auch die hervorragenden Preis-Konkurrenz-Arbeiten), 150 Schnittmuster und 400 Muster-Zeichnungen für Weißstickerei 2c. enthält, begleitet von einem sorgfältig redigirten Texte. Uns jeder weiteren Empfehlung enthaltend, erwähnen wir nur noch, daß die „Modenwelt" außer der deutschen Original-Ausgabe noch in französischer, englischer, spanischer, italienischer, holländischer, dänischer und russischer Sprache, je in den Hauptstädten dieser Länder erscheint, daß die „Modenwelt" also eine wirkliche europäische Zeitung ist.

Begebung von Erbarbeiten und Herstellung eines Dohlens.

Nächsten **Samstag, den 27. d. M.,**
Nachmittags 3 Uhr,
werden Arbeiten zur besseren Herstellung des Dammes und Wässerungs-Grabens auf der Salmenwiese 2c. zu Rüppurr im Anschlag von 350 fl., sowie die Ausführung eines steinernen Dohlens, angeschlagen zu 100 fl., die ersteren loosweise, an die Wenigstnehmenden versteigert werden.

Zusammenkunft auf der Salmenwiese, bei Regenwetter im Hirsch zu Kleinrüppurr.

Karlsruhe, 23. Oktober 1866.

Großh. Domänenverwaltung.

Wilferdingen.

Holz-Versteigerung.

Mit Borgfrist bis 1. Juni 1867 werden von Windfällen und Dürr-Hölzern versteigert:

I. In den Domänenwald-Distrikten „Steinig, Rappenbusch, Herrmannsgrund und Winterhälde",

Montag, den 5. November d. J.:

½ Klafter eichen, 47½ Klafter forlen, 1 Klafter birken, ½ Klafter aspen Scheitholz, 1¼ Klft. eichene, 4½ Klft. forlene und 1¼ Klafter aspene Prügel.

II. Im Domänenwald-Distrikt „Buchwald",

Dienstag, den 6. November d. J.:

1¾ Klafter eichen, 2½ Klafter buchen, 8¼ Klafter forlen, 1½ Klafter aspen Scheitholz, 1¼ Klft. eichene, 4¾ Klft. forlene, 54 Klafter aspene Prügel und 700 Wellen.

Zusammenkunft am ersten Tag im Steinig und am zweiten am Wachholderbusch bei Darmsbach, früh 8 Uhr.

Wilferdingen, 22. Oktober 1866.

Großh. bad. Bezirksforstei.

2)1. Hebenstreit

Stein.

Holz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Grundherrschaft von Sanct Andrée zu Königsbach, Distrikt Forlen- und Frohnthalwald, werden wir versteigern:

Mittwoch, den 31. d. Mts.,

23 Stämme forlen Bauholz, 38 Stück forlne und fichtne Sägklötze, 33 Klft. forlen und fichten Rollenholz und 925 Stück dergleichen Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Forlenwald.

Stein, 20. Oktober 1866.

Großh. Bezirksforstei.

Beideck.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Oekonomen Karl Friedrich Etschmann von hier werden

Montag, den 26. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Aecker.

1.

1 Viertel 14 Ruthen alten oder 1 Viertel 19 Ruthen 27 Fuß neuen Maßes im Kennenthal, neben Rain und Johann Heinrich Oeder. Anschl. 100 fl. Kein Gebot.

2.

3 Viertel 8 Ruthen alten oder 2 Viertel 82 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Philipp Rittershofer's Erben und Friedrich Derrer. Anschl. 450 fl. Gebot 300 fl.

3.

1 Morgen 1 Viertel 19 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 82 Ruthen 68 Fuß neuen Maßes im Gugelsberg, neben Wilhelm Ritter's Wittwe, Fußpfad und Rain. Anschlag 300 fl. Kein Gebot.

Weinberg.

4.

2 Viertel 16 Ruthen alten oder 2 Viertel 12 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes im Guggelesberg, neben Bartholomäus Seiberlich und Philipp Wackershauser. (Wird in zwei Abtheilungen versteigert.) Anschlag 300 fl. Kein Gebot.

Aecker.

5.

38 Ruthen alten oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes auf der Staig, neben Jonathan Ammann und Ernst Ritter's Wittwe. Anschlag 80 fl. Kein Gebot.

6.

38 Ruthen alten oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes in den Fürstenäckern, neben Professor Fesenbeckh und Konrad Rittershofer. Anschlag 50 fl. Kein Gebot.

Falls die Gebote als ungünstig nicht genehmigt werden könnten, findet sofort eine 6jährige Verpachtung dieser Güterstücke statt, weßwegen auch Pacht-Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 23. Okt. 1866.

Das Waisengericht.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen ledigen Bierbrauers Philipp Dexer von hier lassen

Montag, den 19. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung der Untheilbarkeit wegen nochmals verkaufen:

Garten, Acker und Felsenkeller.

1.

2 Viertel 22 Ruthen alten oder 2 Viertel 28 Ruthen neuen Maßes in den Steinhelden, mit Faßhaus und Wirthschafts-Lokal, neben Schlößchenbesitzer v. Barjewisch und Christian Kindler. Anschlag 2000 fl. Gebot 1500 fl.

Durlach, 23. Oktober 1866.

Das Waisengericht.
Friedr. Weißinger.

Dr. Linck's
ächtes Malz-Extrakt

als vorzüglichstes Präparat dieser Art, nachdrücklichst empfohlen von den Herren Prof. v. Riemeyer in Tübingen, konsultirendem Leibarzte des Königs von Württemberg, Prof. Bock in Leipzig (Gartenlaube 1866), Medizinalrath Pininger in Stuttgart u. m. A., hält vorräthig

Julius Löffel in Durlach.

Filzstiefel & Schuhe,

sowie Töchter- und Kinderstiefel, hohe von Kittleder, sind vorräthig und werden fortwährend in eleganter und solider Arbeit angefertigt bei

A. Enzmann, Schuhmacher,
Schwanenstraße 5.

Auf dem Schlößchen

ist dreimal täglich Milch zu haben und werden beständige Kunden gesucht.

[Durlach.] Ein Mädchen empfiehlt sich im

Weißnähen

in und außer dem Hause; Aufträge erbittet man sich

Lammstraße Nr. 20.

Zu vermiethen.

Bei Radler Pohle in der Hauptstraße ist eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich oder auf den 23. Januar bezogen werden kann.

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife

in Orig.-Päckchen à 21 kr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta

in ½ u. ¼ Päckchen à 42 u. 21 kr
das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. Lindes
Vegetab. Stangen-Pomade

à Original-Stück 27 kr.
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
italien. Honig-Seife

in Orig.-Päckchen à 18 u. 9 kr
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel

aus einer Abkochung der besten China-Rinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(à 35 kr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade

aus anregenden und nahrhaften Säften u. Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.
(à 35 kr.)

☞ Unter Garantie der Aechtheit für **Durlach** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei

F. Nussberger.

The Gresham.

Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris 30 rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinder-Versicherungen, Leibrenten.

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736 Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämien-Einnahme dieses Jahres Fr. 5,097,426. 25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50, neu angelegt Fr. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli vorigen Jahres zu Ende gegangenen 5jährigen Geschäfts-Periode ergab sich ein Versicherungs-Bestand von 17,091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80 Prozent den Versicherten zufielen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330 wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hatte die Gesellschaft am Schluß der Rechnungs-Periode Fr. 19,019,891. 55.

Näheres bei dem Agenten

Rudolf Zipperlen in Durlach.

Aechten, schwarzbraunen
Schweizerkräuter-Zucker,

gegen Husten, Heiserkeit 2c.,

Prima
Trauben-Zucker,

offen und in Kistchen von ½ Zentner, empfiehlt billigst

Ed. Seufert.

Herrenmantel,

ein blautuchener, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieser Blattes.

Verlornes Notizbuch.

Vor etwa 4 Wochen wurde auf dem hiesigen Viehmarkt ein Notizbuch mit schriftlichen Sachen verloren; der Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung im Kontor d. Bl. abgeben.

Geburtsbuch-Auszüge
der evangelischen Pfarrei Durlach.

Geborene.

1. Sept.: Gustav, Vat. Wilhelm Bleidorn, Fabrikant.
3. „ Katharine Salome, Vat. Friedrich Jäckle, Landwirth.
3. „ Maria Magdalene (unehelich), M. Auguste Schaber.
5. „ Karl Rudolf, Vat. Karl Heinrich Bauer, Schulverwalter.
6. „ Louise Karoline, V. Friedrich Kayser, Ackerer.
7. „ Anna Karoline, Vat. Karl Steinle, Oelmüller.
8. „ Sophie, V. Jakob Ulmer, Fabrikarbeiter.
15. „ Philipp Jakob, V. Friedrich Weiler, Weingärtner.
15. „ Christine Katharine, Vat. Jakob Meier, Landwirth.
15. „ Gustav Karl, V. Ludwig Morlock, Engelwirth.
16. „ August Friedrich, V. Jakob Meier, Landwirth.
17. „ Jakob Karl (unehel.), M. Katharine Stolz.
18. „ Karoline Elisabethe, Vat. Gottfried Wackershauser, Schreiner.
21. „ Emil Ludwig August, Vat. Karl Wettach, Techniker.
25. „ Louise Magdalene, V. Joh. Christian Rittershofer, Taglöhner.
26. „ Barbara Jakobine, V. August Mai, Weingärtner.
28. „ Karoline Apolonia (unehelich), M. Karoline Huber.
29. „ Karl Gabriel Johann Adam, Vat. Friedrich Ulmer, Fabrikarbeiter.
29. „ Ludwig Johann, V. Joh. Friedrich Kleiber, Weingärtner.
29. „ Christof Johann, V. Christof Fleischmann, Weingärtner.
1. Okt.: Heinrich Gottlieb, V. Friedrich Babberger, Maurer.
2. „ Karoline, V. Anton Friedrich Kuch von Eggenstein, Ziegler hier.
5. „ Magdalene Jakobine, Vat. Friedrich Katz, Taglöhner.
6. „ Christian Friedrich, Vat. Christian Liede, Fabrikarbeiter.
7. „ Ein todtgebornes Söhnchen des Ludwig Hofer, Schlossers.
7. „ Karl Johann, Vat. Friedrich Gugel, Fabrikarbeiter.

Goldkurs am 22. Oktober 1866.

Pistolen	9. 38-40.
dto. preuß.	9. 39-41.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 45-47.
Dukaten	5. 32-34.
20 Frankenstücke	9. 22-23.
Engl. Sovereings	11. 45-49.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.